

Interview mit Florence Maillard →

## Mentorin und Vorbild

In unserer Serie über Frauen in Führungspositionen bei der Polizei beleuchten wir in dieser Ausgabe die abwechslungsreiche Karriere von Florence Maillard aus dem Kanton Waadt. Nach vielen spannenden Stationen in ihrer Karriere hat sie sich entschlossen, Polizistin zu werden. Ihr Werdegang zeigt auf, dass Frauen – und Männer – auch ohne akademische Ausbildung eine Führungsfunktion innehaben können.

Interview: Alexia Hungerbühler; Fotos: Kantonspolizei Waadt



### Interview

**Frau Maillard, Sie haben eine spannende Laufbahn eingeschlagen. Wie gestaltete sich diese und wie sind Sie zu Ihrer Position als stellvertretende Leiterin bei der mobilen Polizei gelangt?**

Ich habe 2009 den Kaderlehrgang KK 1 bei der Kantonspolizei absolviert und 2011 als stellvertretende Chefin einer Einheit der mobilen Polizei eine Funktion als Unteroffizierin (Sergente-majore) erhalten. Ich arbeitete zwei Jahre im Zentrum von Bursins, dann 18 Monate im Zentrum von La Blécherette, bevor ich als stellvertretende Postenchefin von Moudon eingesetzt wurde.

Ende 2013 habe ich mich für eine Offiziersfunktion bei der Polizei beworben. Im Laufe der Jahre 2014 und 2015 habe ich ein Assessment und mehrere Praktika bei der Kantonspolizei Waadt absolviert. Ich setzte meine Ausbildung mit dem KK 2 SPI fort und absolvierte einen Lehrgang in der Aufrechterhaltung des Ordnungsdienstes bis zum Niveau der Zugführerin (GREN 1). Parallel dazu erwarb ich das CAS FIP Jahrgang 2015–2016. Am Ende dieses Ausbildungslehrgangs wurde ich für eine zukünftige Funktion als Offizierin zugelassen.

Im Jahr 2016 stieg ich im Rang einer AdjutantIn zur Abteilungsleiterin in der Direktion Kommunikation und Bürgerbeziehungen auf. Zwei Jahre lang lernte ich die Mechanismen und Herausforderungen der Kommunikation kennen und ergriff eine neue, spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit. Dies war intensiv. Zahlreiche Anfragen kamen von den Medien, Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzten, politischen Behörden oder der Bevölkerung. Im Jahr 2018 hatte ich die Gelegenheit, mich als Leiterin der Abteilung für Kommunikation und Öffentlichkeits-



*Florence Maillard in repräsentativer Kleidung anlässlich der Vereidigungszeremonie am 10. Oktober 2024.*

arbeit zu bewerben. Nachdem ich fünf Jahre lang als Pressesprecherin tätig gewesen war, bewarb ich mich um eine Rückkehr in die Funktion einer operativen Offizierin. Berufsbegleitend konnte ich einen DAS in Kommunikationsmanagement an der Fachhochschule in Freiburg absolvieren.

Seit Juni 2023 bin ich stellvertretende Leiterin der Sektion 3 bei der mobilen Polizei, immer noch im Rang einer Oberleutnantin.

**Was waren Ihre Beweggründe, Polizistin zu werden?**

Nachdem ich 1994 mein EFZ als Landwirtin erhalten hatte, begann ich im Herbst 1998 eine Ausbildung zur eidgenössischen Meisterin. Diese Ausbildung brach ich nach einem Jahr ab, da unser zu kleines Familiengut aufgrund der veränderten Agrarpolitik bald keine Familie mehr ernähren würde, geschweige denn zwei Familien. In der gleichen Zeit arbeitete ich neben meiner Tätigkeit mit meinem Papa auf dem Gut in Teilzeit als Gemeindesekretärin, als Sommelière im Dorf-



Schweizer Meisterschaft Polizei-Springen 2022 in Plaffeien (Bronzemedaille). © PhotoBujard

restaurant, als Kontrolleurin für die Integrierte Produktion für den Staat Waadt (heute ökologischer Leistungsnachweis ÖLN) und schliesslich als Milchkontrolleurin für eine Viehzuchtgenossenschaft. Die Kumulierung dieser verschiedenen Funktionen ermöglichte mir ein Einkommen, das meine Unabhängigkeit garantierte, aber aufgrund der manchmal unvereinbaren Arbeitszeiten auch mit vielen Einschränkungen verbunden war. Manchmal beendete ich das abendliche Melken gegen 18.30 Uhr, bevor ich ab 19 Uhr im Restaurant bediente. Ich schloss das Restaurant um 1 Uhr und stand um 4 Uhr auf, um das Melken in einem landwirtschaftlichen Betrieb zu kontrollieren. In besonders anstrengenden Fällen schloss sich ein Vormittag im Gemeindebüro an. Eines Tages, als ich für die Gemeinde arbeitete, entdeckte ich im Amtsblatt eine Stellenanzeige der Waadtländer Polizei. Ich hatte bis dahin nie daran gedacht, da ich seit meiner frühesten Erinnerung dazu bestimmt war, den Bauernhof meiner Familie zu übernehmen.

Ich hatte die Uniform jedoch schon immer bewundert und respektiert. Ich habe in meinem Dorf bei der freiwilligen Feuerwehr gearbeitet und diese Aufgabe sehr ernst genommen. Ich kannte einen Polizisten und fragte ihn, ob er mich in dieser Funktion sehen würde. Da mich seine positive Antwort beruhigte und mein Papa mich unterstützte, bewarb ich mich. Meine Bewerbung wurde angenommen und ich wurde zu den Rekrutierungstests im Polizeizentrum Blécherette eingeladen. Nach zwei Prüfungstagen und einem Gespräch mit der Geschäftsleitung des Polizei-

korps wurde ich in die Polizeischule 2000 aufgenommen. Nach einem Jahr Ausbildung wurde ich auf dem Place du Château in Lausanne vereidigt. Seit fast 25 Jahren beglückwünsche ich mich fast täglich zu meiner Wahl und bin dankbar, dass ich einen Beruf ausüben darf, in dem ich mich voll entfalten kann.

**Mit welchen aktuellen Herausforderungen sind Sie als Führungskraft konfrontiert?**

Die Herausforderungen des Alltags sind zahlreich und ändern sich schnell. Wir müssen uns ständig anpassen. In meiner früheren Funktion als Leiterin Kommunikation bereitete ich die Mitteilungen, die wir im Namen der Kantonspolizei verbreiteten, sorgfältig vor, und passte unsere Kommunikation der jeweiligen Situation bestmöglich an. In meiner jetzigen Funktion muss ich im Gegensatz dazu schnell handeln. Man muss eine Situation erfassen und nach einer kurzen Analyse entscheiden, welche Massnahmen zu ergreifen und welche Mittel einzusetzen sind.

Gleichzeitig müssen wir unseren Kolleginnen und Kollegen, den Mitarbeitenden zuhören und Zeit für sie haben, damit sie sich in einem Umfeld entwickeln können, das ihr Wohlbefinden gewährleistet und gleichzeitig eine gute betriebliche Effizienz sicherstellt. Ebenso müssen wir darauf achten, unsere Teams zu motivieren und zu betreuen, indem wir sicherstellen, dass sie über die notwendigen Instrumente und Schulungen verfügen, um ihre Aufgaben gut erfüllen zu können.

*«Wir müssen den Kolleginnen und Kollegen zuhören und Zeit für sie haben.»*

**Gibt es Herausforderungen für Sie als weibliche Führungskraft in einer Männerdomäne?**

Es gibt eindeutig Herausforderungen, als weibliche Führungskraft in einem überwiegend von Männern dominierten Umfeld tätig zu sein. Manchmal hatte ich das Gefühl, mich mehr als ein männlicher Kollege beweisen zu müssen, um akzeptiert und anerkannt zu werden. Es ist notwendig, aber nicht einfach, ein gutes Gleichgewicht zwischen einer entschlossenen Entscheidungshaltung und dem Zuhören und Einfühlungsvermögen zu finden, das ich gegenüber meinem beruflichen Umfeld an den Tag legen muss. Wenn das Gleichgewicht nicht stimmt, kann ich als zu autoritär oder im Gegenteil als zu wohlwollend, vielleicht sogar als zerbrechlich oder unentschlossen wahrgenommen werden. Ich halte mich nicht mit diesen Geschlechter-Stereotypen auf, denn ich glaube, dass meine Fähigkeiten und meine Entschlossenheit für sich selbst sprechen. Ich ermutige meine Kolleginnen, selbstbewusst zu sein, sich von diesen Herausforderungen nicht abschrecken zu lassen und ihre Fähigkeit zur effektiven Führung unter Beweis zu stellen.

Durch Zweifel und Infragestellen kann man wachsen und sich weiterentwickeln, aber ich habe mich entschieden, mir selbst und meinem Urteilsvermögen zu vertrauen. Mein Instinkt und mein gesunder Menschenverstand sind Verbündete, auf die ich mich verlassen kann.

Als ich meine berufliche Tätigkeit in der Landwirtschaft aufnahm, arbeitete ich in einer Welt, die fast ausschliesslich von Männern geprägt war. Im Jahr 1998 gab es mehr Polizeianwärterinnen als Frauen, die eine Lehre als Landwirtin oder Betriebsleiterin absolvierten.

In jenem Jahr waren nämlich zum ersten Mal vier Frauen in die Polizeischule eingetreten. Derzeit sind 227 Polizistinnen bei der Kantonspolizei Waadt eingegliedert, bei einer Gesamtzahl von 1430 Personen. Die Gemeindepolizeien haben 132 Mitarbeiterinnen, davon sieben im mittleren Kader und zwei Offizie-

rinnen, nämlich Florence Maillard und eine Spezialistin für den HR-Bereich. Für die Organisation bedeutet dies insgesamt 25 mittlere Führungskräfte. Neben Frau Sylvie Bula, die seit 2022 Kommandantin der Kantonspolizei Waadt ist, üben fünf Frauen die Funktion einer Offizierin im höheren Kader aus.

### Welche Ratschläge würden Sie Ihren Kolleginnen geben, die eine Karriere bei der Polizei anstreben?

Ich rate ihnen, an sich selbst zu glauben und niemals an ihrer Legitimität zu zweifeln. Die Polizei braucht verschiedene Profile und unterschiedliche Sensibilitäten, um den Erwartungen der Bevölkerung gerecht zu werden. Es ist unbestreitbar, dass Frauen eine wesentliche und ergänzende Perspektive einbringen. Sie sollten sich nicht von Hindernissen entmutigen lassen und es wagen, sich um verantwortungsvolle Positionen zu bewerben. Ich ermutige sie, sich weiterzubilden und Chancen zu ergreifen, wenn sie sich bieten.

Abschliessend möchte ich sagen, dass Belastbarkeit, Selbstvertrauen und Lernbereitschaft wesentliche Eigenschaften in unserem Beruf sind, umso mehr, wenn man sich hierarchisch weiterentwickeln möchte. Ich weiss, dass meine grosse Anpassungsfähigkeit und eine gute Lernfähigkeit von grossem Vorteil waren.

### Warum sollten Frauen den Beruf der Polizistin wählen?

Sie sollten wissen, dass wir das Glück haben, einen spannenden Beruf auszuüben. Wir haben die Möglichkeit, uns im Laufe unserer Karriere weiterzubilden, uns auf bestimmte Aufgaben zu spezialisieren und sogar neue Tätigkeiten innerhalb unseres Berufes auszuprobieren. Alle Erfahrungen, Praktika und Ausbildungen ermöglichen es uns, unseren Hintergrund und unsere Kompetenzen erheblich zu erweitern, aber auch unser Netzwerk

an Kenntnissen und beruflichen Beziehungen zu festigen. Ich ermutige die Frauen, diese Möglichkeiten zu nutzen und diese Tür niemals endgültig zu schliessen.

Bei der Kantonspolizei Waadt zum Beispiel hatte ich das Glück, einen umfangreichen Werdegang zu durchlaufen und mehrere Tätigkeiten auszuüben. Zunächst war ich in den Einsatzeinheiten tätig, bevor ich zur bürgernahen Polizei in einem Polizeiposten im Jorat wechselte, um mich dann in einem sehr städtischen Umfeld im Polizeiposten am Bahnhof von Lausanne weiterzuentwickeln. Ich lernte den professionellen Auftritt vor der Kamera sowie den

Umgang mit dem Theodoliten, das ist ein Winkelmessgerät. Während meiner Zeit als festangestellte Fotografin, die bei schweren und tödlichen Unfällen Pläne und Fotobücher erstellte, lernte ich auch das

Programm AutoCAD kennen. Ich habe als Rekrutierungspolizistin bei Rekrutierungssitzungen oder als Expertin bei Prüfungen zum eidgenössischen Fachausweis gearbeitet und wurde auch in Kommunikationsberufen, der

Betreuung und Ausbildung von Praktikantinnen und Praktikanten und Lernenden ausgebildet. Ich habe eine Ausbildung im Ordnungsdienst absolviert und mich von der Grenadierin zur Zugführerin hochgearbeitet, was es mir ermöglichte, beispielsweise für das WEF in Davos eingesetzt zu werden. In meiner Funktion als Leiterin der Abteilung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit habe ich an Einstellungsprozessen von Mitarbeitenden, Fachkräften, Praktikantinnen und Praktikanten oder Auszubildenden teilgenommen. Ich habe von der Erstellung des Pflichtenhefts über Beurteilungen, Beförderungen, aber auch Reframing- oder Austauschgesprächen bis hin zur Vertragsunterzeichnung alles gemacht.

Heute bin ich leitende Angestellte und weiss, dass ich auf meinem Weg noch andere Funktionen und Spezialisierungen ausprobieren werde. Ich glaube, dass kein anderer Beruf so viele Möglichkeiten innerhalb einer Karriere bietet. ←

*Die Antworten zu den Interviewfragen repräsentieren die Meinung der Interviewten und widerspiegeln unter Umständen nicht die Meinung des VSPB.*

*«Mein Instinkt und mein gesunder Menschenverstand sind Verbündete, auf die ich mich verlassen kann.»*



## Florence Maillard

Florence Maillard begann ihre Tätigkeit als Polizistin im Jahr 2000. In ihrer bislang 24-jährigen Laufbahn hat sie eine Stufe nach der anderen erklommen, bis sie den Rang eines Oberleutnants erreicht hat. Sie hat eine abwechslungsreiche Karriere hinter sich und verschiedene Positionen, Spezialisierungen und Funktionen ausgeübt.

Nach fünf Jahren als Leiterin der Pressestelle und Mediensprecherin der Kantonspolizei Waadt bat sie um eine Rückkehr in den operativen Bereich, die ihr auch gewährt wurde. Oberleutnant Florence Maillard hat heute eine Funktion als Stellvertreterin des Chefs der Abteilung 3 bei der mobilen Polizei inne. Sie ist Mutter einer 21-jährigen Tochter und ist ihrem Mann dankbar, dass er sie während ihrer gesamten Karriere unterstützt und ihr zur Seite gestanden hat. Florence Maillard ist eine leidenschaftliche Reiterin und seit ihrer Kindheit auf den Turnierplätzen unterwegs. Sie nimmt mit Freude an den Schweizer Polizeimeisterschaften im Springreiten teil, die jedes Jahr in der ganzen Schweiz stattfinden. Florence Maillard ist stolz darauf, zu zeigen, dass der Aufstieg in eine höhere Kaderfunktion auch ohne akademische Ausbildung möglich ist.